

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verlag:

Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

B. Humold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Interaten-Annahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 18

Verlags-Nr. 49

Sonnabend, den 7. Mai 1938.

Gegründet 1879

60. Jahrgang.

## Adolf Hitler in Rom.

Berlin, 3. Mai. Begleitet von hiesigen Eigenen und Fremden des deutschen Volkes ist der Führer und Reichskanzler am Montagmorgen von Berlin nach Rom abgereist.

Auf dem feierlich geschmückten Zehnerbuschhof waren fast alle Reichsminister, hiesige Reichsleiter, Staatssekretäre und Generäle sowie eine Reihe von Generalen und die Reichswehr der Parteifunktionäre anwesend. Generaloberst Goring, der vom Führer und Reichskanzler mit seiner Begleitung während seiner Abwesenheit betraut worden ist, übermittelte Adolf Hitler in einer kurzen Ansprache die Abschiedsgrüße des deutschen Volkes.

„Sie fahren jetzt“, so führte er u. a. aus, „als Staatsoberhaupt, als unser Führer zu einer besonderen Mission, um dem Volk zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volk und Ihnen abgekauft hat. Unsere anrichtigen und höchsten Wünsche begleiten Sie. Wir wissen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen wird, die Freundschaft der Völker Rom-Berlin aufs neue unter Beweis zu stellen, und wir wissen, daß diese Zusammenkunft wieder für den Frieden der Völker und den Frieden der Welt von größter Bedeutung sein wird. Die beiden größten Männer dieses Jahrhunderts treffen sich und diesem Treffen gelten heute, mein Führer, die herzlichsten Wünsche Ihres Volkes. Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr.“

Zehntausende von Menschen gaben dem Führer und Reichskanzler schon bei seiner Fahrt zum Bahnhof Bahnhof ein jubelndes Abschiedsgeleit. Schon Stunden vor der Abfahrt drängte sich die Bevölkerung auf dem herrlich geschmückten Bahnhof.

Wenig Stellen fand bereits am Vorabend im Rahmen des Führerbesuches. Staat und Partei und alle Bürger haben in einem schwer zu beschreibenden Maße gewartet, um dem hohen Gaste und seiner Begleitung die Größe, Stärke und Schönheit des Imperiums in tiefstem Sinne zu zeigen. Von allen Ecken und aus allen Fernen hatten die Führer der verschiedenen Nationen, Staat und Land haben sich feierlich gesammelt. Einiger Erwähnung ist in den Land und in die Herzen seiner Menschen eingedrungen. Seit Tagen hat sich das Gerücht in den Straßen der Millionenstadt Rom verbreitet und die Zahl ihrer Einwohner hat sich verdoppelt.

Alle Zeitungen bringen seitenslange Berichte über das nationalsozialistische Deutschland, seine politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen, ferner über Adolf Hitler.

Rom, 4. April. Das feierliche Statten hat dem Führer und Reichskanzler, der nach einer einzigartigen Rundreise durch Italienischen Land Dienstag um 20.20 Uhr in Rom eintraf, einen Empfang bereitet, in dem die feierliche und beschreibliche Begrüßung über dem Besuch des deutschen Staatsoberhauptes in eindrucksvoller Weise sichtbar wurde.

Nachdem Adolf Hitler auf dem breiten italienischen Boden betreten hatte, wo ihn eine Sondermission begrüßte, ging die Fahrt im Sonderzug durch feierlich geschmückte Städte — die ganze Eisenbahnstrecke war von jubelnden Menschen umrandet — nach der ewigen Stadt, wo der König von Italien und Kaiser von Äthiopien sowie der italienische Regierungschef am Ostbahnhof erschienen waren.

Als der Wagen des Führers unmittelbar vor dem Empfangsgebäude hielt, trat ihm Adolf Hitler, der das Abzeichen des Ehrenkorps angelegt hatte und dem Ehrenhelfer der Wille trug. Der Führer wird sofort vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann heißt der Duce mit

höflichem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuchs Mussolinis in Deutschland erinnert, dem Führer des nationalsozialistischen Deutschlands willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister, Graf Ciano, dem Führer begrüßt hat, heißt der König und Kaiser dem Führer in der Empfangshalle die Vertreter des diplomatischen Corps vor.

Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet Adolf Hitler dann die Ehrenkompanie ab. Nach dem Abstreifen der Ehrenfront heißt der König und Kaiser dem Führer die Marschälle des Bomo und Badoglio vor. Dann führt die offene königliche Galaformation vor, die der Führer und der König und Kaiser sofort begrüßen, während in die Ränge des von dem Aufmarsch der Ehrenhelfer geführten Marsches sich hunderttausende Soldaten für die Staatsoberhäupter mischt.

Dem königlichen Galawagen folgte die große Reihe der Wagen mit dem Bundespräsidenten Stollens und Deutschlands. Als einer der letzten verließ der Duce den Bahnhof.

Das Bild, das sich auf der Fahrt zum Quirinal bot, war von überwältigender Größe. Infolgedessen Marschieren überall, strahlendes Licht über dem blauen Himmel, den jungen vorgezogenen Schaulustigen, es war ein mächtigendes Schauspiel. Gegen 21 Uhr traf die königliche Galaformation am Quirinal ein, wo der Führer und Reichskanzler Wohnung nahm, nachdem er zusammen mit dem König und Kaiser vom Balkon aus für die begeisterte Begrüßung durch die Massen gedankt hatte.

Rom, 5. Mai. Mittwoch vormittag brachten Benito Mussolini dem Führer und Reichskanzler im Quirinal, am darauf mit Adolf Hitler zu dem Ehren- und Gedenkstätten für die Toten des Imperiums und des Faschismus zu fahren. Nach dem Anmarsch der Regierungen des Führer des italienischen Regierungschef im Palazzo Venezia.

Über den Besuch des Führers bei Mussolini berichtet „Stefani“, daß diese Unterredung 1 1/2 Stunden gedauert habe. Zugewandt sei es den anwesenden Ministern möglich gewesen, über die Fragen, die ihre Arbeitsbereiche betreffen, im Rahmen der Freundschaft zwischen den beiden Ländern lange und nützliche Gespräche zu führen.

Adolf Hitler und Mussolini überreichten sich bei dem Besuch gegenseitig wertvolle Geschenke.

Nachmittags hielten in einem Lager 50000 Jungmännern im Alter von 14—18 Jahren vor dem Führer militärische Übungen aller Waffengattungen ab, die einen großartigen Eindruck machten. In Statten wird die Jugend rein militärisch geschult.

Für die in Statten lebenden Deutschen war der Mittwoch nachmittag von einer ganz besonderen großen Bedeutung. Der Führer und der Duce kamen zu ihnen und der Führer, dem sein Stellvertreter Rudolf Hess begleitete, sprach zu ihnen. 6000 deutsche Volk- und Parteigenossen hatten sich zu dieser feierlichen Kundgebung in der Constantin-Basilika eingefunden.

Am Mittwochabend gab Seiner Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien im Quirinal zu Ehren Adolf Hitlers eine Abendtafel, bei der zwischen dem beiden Staatsoberhäuptern herzlichste Teilsprüche gewechselt wurden.

Mittwochabend um 22.30 Uhr hat der Führer, vom Mussolini begleitet, unter dem Klängen des Deutschlandliedes Rom verlassen, um sich nach Neapel zu dem großen Flottenmanövern zu begeben.

Neapel, 6. Mai. Nach einer herrlichen Fahrt durch die ebnische Campagna trat der Führer und Reichskanzler Donnerstag mittags um 10.10 Uhr mit dem Sonderzug

## Der Nationalfeiertag.

Warschau, 4. Mai. Der polnische Nationalfeiertag des 3. Mai wurde auch in diesem Jahr im ganzen Lande in der üblichen Weise mit großer Feierlichkeit begangen.

Die Hauptstadt war schon am Vorabend feierlich geschmückt und beleuchtet. Die Wohnviertel und politischen Organisationen führten ihre Mitglieder zum Teil unter Begleitung von Militärkapelle und Versammlungen zu nationalen Kundgebungen zusammen, die mit dem geschichtlichen Anlaß für die Feier dieses Tages, der freiwilligen Befreiung von 1791, nur lose zusammenhängen, dafür aber den Gedanken der Einigung des polnischen Volkes im Sinne des Regierungsgesetzes in allgemeiner Form hervorhoben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung am Dienstag standen die großen Paraden in Warschau und in anderen größeren Gemeindefestungen des ganzen Staatsgebietes.

Warschau, 4. Mai. Die feierlichen Feiern des polnischen Nationalfeiertages vom 3. Mai vollzogen in der üblichen Weise unter hiesiger Beteiligung der Bevölkerung im ganzen Lande.

Es begannen überall mit Gottesdiensten. Im Mittelpunkt stand die große Parade, die der Staatspräsident in Warschau abnahm, und zwar erstmalig nicht mehr aus dem hiesigen Gassepazieramt der Stadt, sondern außerhalb des engen Straßengürtels auf dem Paradesfeld von Molsow, das einst bereits für die Kaiserparade zu Ehren des Marschalls Blücher benutzt worden war.

Der Vorbesitzer nach dem Staatspräsidenten, umgeben vom Ministerpräsidenten General Sikorski, vom Kriegsminister General Kasprzak und zahlreichen anderen Würdenträgern ab, unter denen man auch den Vater des „Regers der nationalen Einigung“, General Stawski sah. Eine besonders Ehrenvolle hatten die letzten Veteranen des polnischen Aufstandes von 1863 erhalten, Männer, deren Jüngste bereits in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre leben. Einen neuen Eindruck im gewohnten Bild des militärischen Vorbildes haben die Abteilungen des militärischen Schulden der „Nationalverteidigung“ und der „akademischen Regionen“. Großen Eindruck machten auch die aufziehenden vorgeführten Glanzleistungen der Militärflieger, die sich in gewagten Sportflügen auszeichneten.

In den Nachmittagsstunden gab es dann verschiedene Volksvorgängen in der feierlich geschmückten Stadt und Vorzüge, Galavorstellungen in den Theatern auf.

Berlin, 8. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat dem polnischen Staatspräsidenten anlässlich des polnischen Nationalfeiertages seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen.

Nachdem der Führer und Reichskanzler am Montagmorgen in Neapel ein, um sich von dort zur Flottenparade und zu den Übungen der italienischen Flotte zu begeben. Er wurde am Ostbahnhof vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien und dem Kronprinzen begrüßt.

Auf dem Quirinal auf dem Platz vor dem Führer und Reichskanzler in Begleitung des Königs und Kaisers im Wagen zuerst die Front der Ehrenformationen ab. Dabei begrüßen sich dann mit ihrer Begleitung auf ein Motorboot, während die feierliche Musik im Hintergrund schallt. Dem Führer des deutschen Volkes den bedehenden Salut entwidet.

Nach kurzer Fahrt legt das Motorboot am Pangereschiff „Canova“ an, wo Adolf Hitler mit dem Kaiser und König und dem Prinzen von Piemonte an Bord geht. Auf dem Schiff erwartet Benito Mussolini den Führer, den er herzlich begrüßt.

Bilder von unzähliger Schönheit und großer technischer Können übermitteln einen hervorragenden Einblick in die ansehnliche Schöpfung und Ausbildung der Marine, zeigen aber auch die oft kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Marinepersonal und ihren Offizieren.

mit der allein solche Leistungen, wie sie Donnerstag dem Führer gezeigt werden konnten, zu erzielen sah.  
186. Eschborn, H. B. sah die ganze italienische Flotte, darunter 26 U-Boote, nahmen an einem Manöver teil, die von Anfang bis zu Ende verdrängte Schiffsflotten in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe durchführten.  
In der 8. Abteilung bejubelte die Bevölkerung Napoleons den Führer vor dem königlichen Schloß. Nach einer Parade auf dem Kasernenplatz und der Aufführung von Boris Cyr „Mitter“ im Opernhaus erfolgte um 20 Uhr die Abreise des Führers nach Rom.  
Am Freitag wird Adolf Hitler nach Rom wieder zurückgeführt sein, wo nachmittags von 16 bis 18 Uhr eine große Truppenparade stattfindet.

## Mundschan.

Landesausstellung im Jahre 1944.

Zur 25-jährigen Unabhängigkeitsfeier des polnischen Staates beschließt Polen im Jahre 1944 eine große Landesausstellung zu veranstalten, die ein Bild der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung Polens in den 25 Jahren seiner Selbstständigkeit geben soll. Es steht noch nicht fest, wo diese Ausstellung stattfinden wird. Die Städte Warschau und Warschau wollen als Veranstaltungsort anstreben. Der Minister hat noch keine Entscheidung gefällt, obwohl darüber schon beraten wurde.

Kardinal Alexander Katsowski

25 Jahre Erzbischof von Warschau.

Warschau, 1. Mai. Am 7. Mai ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit der heilige Kardinal Alexander Katsowski als geistlicher Oberhirt an die Spitze der Warschauer Erzbischöfe berufen wurde. Im Juni 1918 schließlich zum Bischof gewählt, übernahm er im September das Amt in Warschau. Der Jubilar hat darum gebeten, daß die Erinnerungsfeste in bescheidenem Rahmen gehalten und erst bei der Eröffnung des neuen Museums der Erzbischöfe im Herbst begangen werden mögen.

Das deutsche Volk beginnt am 1. Mai den Feiertag der Arbeit.

Berlin, 2. Mai. Mit Stolz und Freude hat das neue Deutschland am 1. Mai zum höchsten Mai den Tag der Arbeit als nationalen Feiertag des ganzen deutschen Volkes begangen. In diesem Jahr verband sich das Jubiläum dieses Festtages der Volksgemeinschaft mit der Erinnerung an jene Ereignisse, die zur Erfüllung tiefer deutscher Sehnsucht, zur Heimkehr der deutschen Ökonomie ins Reich, geführt haben. Das Wort „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ ist Wahrheit geworden, bestätigt durch den Willen der ganzen Nation, die sich am 10. April in einer überwältigenden Vertrauensabstimmung zum Großdeutschen Reich und seinem Schöpfer bekannt hat.

In der Reichshauptstadt begann der Feiertag der Nation mit der gemeinsamen Rundgebung der Jugend im Olympia Stadion, an der 150.000 Jungen und Mädchen teilnahmen. Die zweite große Veranstaltung war die Festgottesdienst im Reichstagsdom, in der Reichsmarschall Dr. Goebbels die Verleihung des Deutschen Filmpreises und des Deutschen Buchpreises bekanntgab. Bei dem feierlichen Staatsakt im Hauptgarten folgte der Führer und Reichsführer selbst die deutsche Volksgemeinschaft und die nationale Arbeit. Nicht weniger als 2 Millionen Menschen erlebten diese Rundgebung im Hauptgarten und die neuen Paradenabstimmungen sowie die Fahrt des Führers zur Reichskirche. Mit einem Fackelzug zum Lustgarten und einer Rundgebung, bei der General-Fieldmarschall Göring die Volksgemeinschaft als das „Fundament des Dritten Reiches“ herausstellte, fand der Festtag seinen Ausklang.

Eindrucksvolle Feste fanden auch in allen Gauen und Städten, je selbst in den kleinen Orten statt. Auch die Deutschen im Ausland erlebten den Feiertag der Arbeit im Geiste dieser Verbundenheit mit ihrem Muttervolk, auf dessen Aufstieg sie mit Bewunderung blickten.

Berlin, 2. Mai. Die feierliche Geste des Herrn Staatspräsidenten, der den Führer und das deutsche Volk in einem Telegramm zum 1. Mai beglückwünschte, wird in Warschau polnischen Kreisen allgemein als ein bemerkenswertes Zeichen der guten diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern angesehen.  
Warschau, 2. Mai. Die Kontakte des deutschen Reichsführers und Führers bei der Rundgebung im Hauptgarten in Berlin findet auch in der polnischen Öffentlichkeit ein hohes Echo. Die Unterbrechung des Friedenswillens des Deutschen Reiches wird hier umso mehr bedauert, als sie unmittelbar vor der Reise Adolf Hitlers nach Rom und in einem Augenblick erfolgte, da die Wiedervereinigung des Deutschen Reiches so nahe ist wie niemals seit dem Beginn des Weltkrieges. Die Zusammenfassung von

Stärke und Friedenswillen in der Mode des Kampfes und Führers verleiht ihnen Eindruck nicht.

Abkühlung der Londoner Besprechungen.

Paris, 20. April. Nach Abkühlung der anglo-französischen Besprechungen in London wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Während ihres Aufenthaltes in London hatten die Herren Daladier und Bonnet eine Anzahl von Besprechungen mit dem britischen Minister, dem Außenminister und anderen britischen Ministern. Im Verlauf dieser Besprechungen erörterten sie in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens, das die Beziehungen zwischen den beiden Ländern leitet, die hauptsächlichsten Fragen, die gegenwärtig für die Erhaltung des Friedens von Bedeutung sind.

Die französischen und britischen Minister prüften die Ergebnisse der kürzlichen Besprechungen zwischen Lord Halifax, dem britischen Botschafter in Paris, und dem italienischen Außenminister, die bereits in dem anglo-italienischen Abkommen aufgeführt sind. Die französischen Minister haben diesen Vorschlag zur Befriedigung in Europa begrüßt. Die englischen Minister haben ebenfalls der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Besprechungen, die die französische Regierung schon mit der italienischen Regierung begonnen hat, zu ähnlichen befriedigenden Ergebnissen führen werden. Die französischen und englischen Minister waren der Ansicht, daß die Verhandlung im Mittelmeer, die sich aus diesem Abkommen ergeben würde, zur Durchführung der Gattungsabstimmung vom 4. November 1937 über die Zurückführung von Ausländern, die sich am spanischen Bürgerkrieg beteiligten, beitragen und den Abschluß eines Abkommens für die Zurückführung von Kriegsmaterial erleichtern würde. Sie haben ihre volle Aufmerksamkeit der Lage in Mitteleuropa zugewandt, und sie stimmen im allgemeinen über die Situation überein, die wahrscheinlich sich als die beste erweisen würde, um die Probleme dieses Gebietes friedlich und gerecht zu lösen.

Sie haben ferner gewisse Fragen geprüft, welche die Lage im Fernen Osten betreffen, und haben die Gelegenheit ergriffen, gewisse Fragen zu erörtern, die zuerst auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Konferenztisches stehen.

Die beiden Regierungen haben beschlossen, soweit als erforderlich die Kontakte zwischen den Generalstäben fortzusetzen, die gemäß dem Abkommen vom 19. März 1936 geschaffen wurden.

Nach den sehr freien und sehr vollständigen Erörterungen, die stattgefunden haben, wird wieder einmal anerkannt, daß Großbritannien und Frankreich durch eine enge Gemeinschaft der Interessen vereint werden, und die französischen und britischen Minister sind übereingekommen, daß es unter den gegenwärtigen Umständen von größter Bedeutung ist, daß die beiden Regierungen ihre Politik der Konsultation und Zusammenarbeit, was die Vertiefung anbetrifft, fortsetzen zu entwickeln, nicht nur in ihrem gemeinsamen Interesse, sondern auch im Interesse der Ideale des nationalen und internationalen Lebens, die die beiden Länder einmünden.

Wieder Geldentwertung in Frankreich.

Der französische Franc hat eine neuerliche Entwertung erfahren und ist jetzt auf 179 zum englischen Pfund festgelegt worden. Die französischen Sparer haben damit durch 4 Geldentwertungen seit Beendigung des Weltkrieges drei Fünftel ihres Vermögens verloren.

## Kotales.

Sobran, den 6. Mai 1938.

Das Feuergebetnisfest in Sobran.

Am 11. Mai begeht die Stadt Sobran in alljährlicher Weise das sog. Feuer-Gebetnisfest, einen Feiertag, der seinen Ursprung in einem Gelübde findet, das die Stadt nach einem Brande, von dem Sobran am 11. Mai 1702 heimgesucht wurde, ablegte. Damals wurde fast die gesamte Stadt vernichtet, jedoch die Bürger gelobt, alljährlich am 11. Mai einen feierlichen Gottesdienst mit anschließender Prozession abzuhalten, damit die Stadt vor weiteren Feuerbränden bewahrt bliebe. Das Gelübde wurde bis auf den heutigen Tag gehalten.

Der Brand, der damals den Anlaß zu dem Gelübde gab, war einer der schrecklichsten, den Sobran in seiner jahrhundertelangen Geschichte erlebt hat. Seinen Ausgang nahm das Feuer vom Hause des Bürgers Andreas Reister, der, wie die Chronik schreibt, spät in der Nacht von einem Schwärmer heimgesucht war und sich zu Hause noch einen Ofen braten ließ. Hierbei

entstand das Feuer, das schnell um sich griff und im Handumdrehen die ganze Stadt, die allerdings durchweg aus leichten Holzbauten bestand, erfaßte. Dem damaligen Bürgermeister Martin Scholz eilte sein Nachbarn Adam Hof zu Hilfe, obwohl beide in Feindschaft lebten. Beide sind damals in den Flammen umgekommen.

Das war nicht die einzige Katastrophe, von der Sobran heimgesucht wurde. Wie die Chronik berichtet, wurde schon im Jahre 1454 die gesamte Stadt vernichtet. Ein zweiter großer Brand war im Jahre 1552 zu verzeichnen; damals wurde vom Nordwesten aus die halbe Stadt in Asche gelegt. Drei Jahre später, und dann im Jahre 1658 nochmals, wurde die Stadt von der Pest heimgesucht, die einen großen Teil der Einwohner dahingerafft. Im Jahre 1688 wurde fast die gesamte Oberstadt samt der Pfarrkirche ein Raub der Flammen. Am 17. Mai 1661 wurde die schleichende Bürgerkrieg durch Feueralarm aus dem Schloß gerufen. Das Feuer wütete damals mit solcher Gewalt, daß in knapp einer Stunde fast alle Häuser verbrannten. Allein 15 Tote und zahlreiche Verletzte waren damals zu beklagen. Dieser Brand war durch den Selbstmord der Tochter des Bürger Johann Bogdan entstanden, die von einer Hochzeitsfeier aus Woloschitz heimkehrte und in der Nacht noch das Vieh im Stalle verlor. Dort bekam sie mit dem Rind Streit und warf nach ihm mit dem offenen Blei; im Nu brannte der Stall nieder und von da breitete sich das Feuer über die gesamte Stadt aus.

Später ereignete sich noch dem Brande von 1702 nur noch ein größerer Brand am 15. August 1806. Damals wurden 150 Häuser vernichtet; erhalten blieben nur noch acht Häuser auf dem Topfermarkt, die Kirche, das Pfarrhaus und die Schule.

§ (Die Wahlen zum Ausschuss) der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse finden am Sonntag den 29. Mai im Rassenlokal statt. Bis zur angesehten Zeit (80. April) sind 6 Wahlvorschläge eingegangen und zwar ist einer von den Arbeitgebern Gruppe I (Betriebe) und von den Arbeitnehmern Gruppe II (Handwerker, Gewerbetreibende etc.) und je zwei von den Arbeitgebern Gruppe II und Arbeitnehmern Gruppe I. Es finden demnach Wahlen nur in Gruppe I (Arbeitgeber) und in Gruppe I (Arbeitnehmer) statt, während die Kandidaten der beiden anderen Gruppen bereits gewählt sind. Es sind dies: in Gruppe I Arbeitgeber Bürgermeister Reus und Baumeister Josef Mikolajec, in Gruppe II Arbeitnehmer Figa Peter, Buchhalter, Tomasz Richard, Schmied, aus Elsen Drogist und Georgy Peter, Metzger. — Am 29. Mai wählt die Gruppe II Arbeitgeber von 10 bis 1/12 Uhr vormittags, die Gruppe I Arbeitnehmer von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags.

§ (Festlegen der Schenkungssumme) Bei dem am 3. Mai stattgefundenen Festlegen der Summe, das nach bestem Schatz angetragen wurde, gingen als Sieger hervor: Wandermühle und 1. Preis Wälderdirektor Rosol, 2. Preis Stieglitzberger Franz Ruz, 3. Preis Kaufmann Franz Mikolajec, 4. Preis Schlossermeister Alexander Ludwig, 5. Preis Kaufmann Konrad Tyrtan, 6. Preis Schmiedmeister Max Sams.

• (Um die Sprachprüfungen). Der deutsche Senator Wiesner hat an das Unterrichtsministerium zu Hohen die Minister Schwelbowski eine Denkschrift gerichtet, in der auf die Sprachprüfungen in Oberschlesien und die überaus große Zahl der von den Sprachkommissionen zurückgewiesenen deutschen Kinder hingewiesen wird, mit der Bitte, diese Sprachprüfungen doch endlich aufzuheben. Gleichzeitig gibt Senator Wiesner in seiner Denkschrift einige sachliche Ausführungen zur Antwort des Herrn Ministers auf seine Interpellation. Er erläutert zunächst an das Fehlen der schon einmal im Jahre 1926 durch den scheidenden Schulmann Mauer in Oberschlesien durchgeführten Sprachprüfungen, mit deren unmöglichen Ergebnissen sich das hiesige Gericht und der Völkerverbund beschäftigen mußten, worauf der hiesige Gerichtshof am 24. April 1928 nachfolgendes Urteil fällte:

1. Der Oberlehrer, der nach seiner persönlichen Ansicht zur deutschen Minderheit gehört, ist für seine Ansicht nur sich und seinem Gewissen verantwortlich.
2. Die Erklärung eines Oberlehrers, daß er sich zur deutschen Minderheit bekennt, oder daß die Sprache seines Kindes die deutsche ist, muß unter allen Umständen geachtet werden.
3. Keine Behörde und kein Beamter darf unter keinen Umständen diese Erklärung an zweifeln.

Beigelegt sind der Denkschrift zwei Verzeichnisse mit 231 Kindern, die von der Sprachprüfungskommission abgelehnt wurden.



\* (Sei freundlich!) Man sollte diese Mahnung über die Türe eines jeden Kantors, Arbeitslozes, ja auf die Schwelle jedes Hauses schreiben. Besonders dort, wo Unmündige und Ungehörige hausen, sollte es groß und deutlich an der Wand stehen, damit es keinen Augenblick vergessen werde. Denn gerade die Unmündigen, die Armen und Kranken, die in die Gewalt von anderen gegeben sind, vermessen die Freundlichkeit bitter. Man tut seine Pflicht an ihnen — damit genug. Sei freundlich! Es kostet dich ja nichts. Es räumt dir auch keine kostbare Zeit. Aber es kann dir von großem Nutzen sein. Das Leben lebt sich leichter im Sonnenlicht als unter dem dunklen Hölzchen. Jedes freundliche Wort, jeder gütige Blick oder bedeutet einem Sonnenstrahl für seine Umgebung. Du freust dich, wenn über dir die Sonne lacht. Holte auch Sonne im Herzen mit der Freundlichkeit. Sie wird dir über manche dunkle Stunde hinwegstellen.

\* (Verhandlung der katholischen Kirchenbehörde.) Am Sonntag den 22. Mai, wird in Rastow die IX. Verhandlung der deutschen Kirchenbehörde der Diözese Rastow abgehalten. Die Feier, die von den Bischöfen von Pommern und Schwerin angeleitet wird, beginnt mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche in Rastow, der durch die Aufführung der Marien-Liturgie von Josef Hahn mit großem Orchester durch die Chöre des Pommerschen und Schweriner Kirchenvereins begleitet wird. Am 11. Uhr beginnt dann im katholischen Vereinshaus die Generalversammlung, an der nur die Delegierten der Vereine und geladene Gäste teilnehmen. Am 16. Uhr finden sich alle Teilnehmer wieder in der Pfarrkirche zur Mahnandacht ein, in der die beiden Kirchen von Pommern und Schwerin die Bekehrung des Volkes von Ostpreußen besprechen. Am 17. Uhr im Saal des Hotels „Polonia“ beginnender Festkonzert wird. Bei dem Konzert wirken die Kirchenchor der Rastow, Glogow, Pommern, Schwerin und Jansen mit. Außerdem dürfen bei dem Konzert Mitglieder der Kirche von über 200 Chören mit. — Vortragender, die zum Besuch des Festkonzertes durchgeführten, sind bereits bei den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Vereine zu haben.

\* (Deutsche Wallfahrt nach Czernochow.) Am Sonntag den 8. Mai findet eine deutsche Pilgerfahrt nach Czernochow statt. Abfahrt von Rastow über Glogow gegen 6 Uhr, Abreise nach Rastow gegen 21 Uhr. Der Preis ab Rastow beträgt nur 4,20 Mk. Es wird deutsche Frühstück, deutscher Krenzwagen und deutsche Gemeindefestung gehalten. Auch eine deutsche Führung durch Kloster und Kirche sowie Schatzkammer wird stattfinden.

Unter der Schirmherrschaft des Kardinalprimas von Polen, Erzbischof von Warschau, findet am 7. und 8. Mai in Czernochow ein Kongress des Kaiserlichen Ordens statt. Aus diesem Anlaß werden die Reliquien des heiligen Don Bosco, die bisher in der Kaiserlichen Ordenskirche der Kaiserin aufbewahrt wurden, nachdem sie aus Lissabon dorthin überführt worden waren, nach Czernochow gebracht werden und am Altar unterhalb des berühmten wunderwirkenden Muttergottesbildes ihren Platz finden.

\* (Die Schmittgen werden öffentlich bekanntgegeben.) Kürzlich fand eine Sitzung des Reichlichen Reichsausschusses des Winterhilfswerks statt, bei welcher vor allem zu dem schlechten Ergebnis der diesjährigen Winterhilfeaktion Stellung genommen wurde. Von den vorausgeschickten Beträgen ist nur ein Bruchteil eingegangen, bei weitem nicht das, was erwartet wurde. Ähnlich verhält es sich auch mit den Naturspenden. Es wurde festgestellt, daß eine ganze Anzahl von gutwilligen Spenden, zum Teil die größeren Summen, bisher nur sehr wenig oder teilweise sogar überhaupt noch nicht von den vorausgeschickten Beträgen eingekassiert hat. Deshalb wurde beschlossen, die Schmittgen ein leichtes Mal an ihre Verpflichtung zu erinnern, worauf die Namen der betreffenden Personen öffentlich bekanntgegeben werden.

\* (Die Grenze ab 20 Uhr geschlossen.) Nach dem deutsch-polnischen Abkommen über den Grenzverkehr sind die Grenzstellen im Sommerhalbjahr, also vom 1. Mai bis zum 31. Oktober, für den Privatverkehr von 6 bis 20 Uhr und im Winterhalbjahr, d. h. vom 1. November bis 30. April, von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Nicht betroffen von dieser Anordnung sind Personen aus polnischen Schiffe, die jenseits der Grenze einer Besichtigung nachgehen. Um jedoch die Grenze passieren zu können, brauchen sie jedoch eine Besichtigung (Wohnortkarte)

Wohnortkarte), die von den zuständigen Bauverwaltungen oder Polizeibehörden ausgestellt wird. Um eine solche Besichtigung zu erhalten, muß der Grenzübertritt durch ein schriftlich nachweisbares (Beweisung des Arbeitgebers), daß er jenseits der Grenze eine Besichtigung hat. — Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß für alle anderen Bürger, die zu privaten Zwecken über die Grenze gehen (auch Besuch von nahen Verwandten), jegliche Beweishandlungen von einer Besichtigung ausbleiben. Sie müssen also unbedingt im Sommer um 20 Uhr und im Winter um 18 Uhr die Grenze auf dem Rückweg passieren, andernfalls ist bis zum nächsten Tage in den Grenzstellen zu bleiben.

In Ergänzung hierzu wird noch gemeldet, daß die nächste Besichtigung der Grenze bisher nur für die beiden Grenzbezirke Ostpreußen—Hohenselbst—Glogow und Ostpreußen—Rastow—Rastow stattfinden soll. Auf anderen Grenzbezirken soll der Grenzverkehr zur Zeit noch nicht befristet sein. Für die Inhaber von ordnungswidrigen Pässen gilt die nächste Grenzsperrung an keiner Grenzstelle.

\* (Wichtig für Brandbesitzer.) Der Reichsausschuss für die Bausache 948/223, Wapp: I in Rastow wird endgültig in den Besitz des Reichs übergeben. Wenn jemand an diese Bausache, die 299 Hektar umfasst, Ansprüche erhebt, soll er bis zum 6. August 12 Uhr mittags im Bürgergericht Glogow melden.

\* (Die Pante- und Kantenfische.) Die in Polen insgesamt in diesen Wochenabständen Verbreitung gefunden hatte, ist durch die energischen Gegenmaßnahmen der tierärztlichen Behörden jetzt bereits soweit beseitigt worden, daß sie nur noch in 144 Gemeinden, und zwar durchweg in Ostpreußen, anzutreffen ist. Die Verhütung der gefährlichen Fischkrankheit wird sofortig fortgesetzt, und man hofft, sie in verhältnismäßig kurzer Zeit vollständig zum Erlöschen zu bringen.

\* (Die gewollten Erben.) Durch einen etwas ungewöhnlichen „Erb“ machte vor einigen Tagen ein 60 Jahre alter Rentner aus einer Ortschaft der Glogow von sich reden. Um sich auf eine mehr oder weniger große Erbschaft Karl Hoffmanns in Ostpreußen und zum Teil auch an Ostpreußen zu ergern, ließ ihnen der noch sehr tätige Mann durch einen Freund seinen Tod verkünden. Gleichzeitig waren auch der Tag und die Stunde der Beerdigung angegeben. Mit Kränzen beladen war die zahlreiche Verwandtschaft auch pünktlich zur Stelle. Groß waren aber ihre Überraschung und Enttäuschung und später die Wut, als sie den vermeintlich Verstorbenen quatschenden und krazigsten mit seinem Freund gesund vorfanden. Die beiden wurden mit gerade nicht sehr schmeichelhaften Ausdrücken bedacht, die sich die Wunden wieder aufzuleisten. Verwundert wäre es sogar zu einer Heilung gekommen. Hatte man sich vorher mit solchen Wunden angesehen, so waren sich die erkrankten Verwandten nach dem Reifeinfall eins in dem Gedanken, dem alten Fackel etwas anzuhaben. Sie beruhigten sich vorläufig damit, erst jetzt erst auf eine baldige Erbschaft zu hoffen. — Es ist noch zu bemerken, daß der Rentner seiner in Glogow wohnenden Frau, mit der er schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebt, von seinem „Absterben“ nichts hat mitteilen lassen.

\* (Von Rastow nach Järich.) Eine einmalige „Reise“ vollbrachten, wenn man von den Tramps in Amerika abliest, zwei ober-schlechte Jungen, die bei Regen, Wind und Kälte und mit leerem Magen auf der Jagd nach von Rastow die nach der Schweiz gelangt sind. In Järich wurden die beiden unter einem Wagen eines Schnellzugs hervorgezogen und der Bahnpolizei übergeben. Zwei konnten sich die jugendlichen Schwargelbsten, die schon sehr abgeriffen waren, endlich einmal satt essen. Wie sie erklärten, wollten sie bis nach Paris, um dort irgendeine Arbeit zu erhalten. Mit einem der nächsten Züge werden sie wieder nach Polen zurückgeschickt.

\* (Waternord in Schlesien.) Am Montag nachmittag wurde in Schleien nabe eine schwere Missetat verübt. In der Wohnung des 73jährigen Thomas Rogel auf der ul. Janaka waren die Angehörigen und Verwandten des Reichs besuchungsweise anwesend. Unter ihnen befand sich sein 33jähriger Sohn Alois Rogel aus Schleien, der mit dem Vater seit langem in Unfrieden lebte. Da der Sohn angekränkt war, kam es wieder zu einem Streit, in dessen Verlauf Alois Rogel ein Messer ergreift und seinem Vater einen Stich in die Brust beibrachte. Der Reichs dann zusammen und war wenige Minuten später tot. Alois Rogel wurde verhaftet, während die Brüder ins Rastower Krankenhaus geschickt wurde.

\* (Der Jugenmord auf Glogow.) Das Appellationsgericht in Rastow wird heute am Freitag gegen den 35 Jahre alten Edward Kopf, gekürtig aus Glogow, der ihm Jahre 1937 wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Kopf, der an der Glogow in Jansen beschäftigt war, hatte am 29. Januar 1937 seinen Vorgesetzten, den Ingenieur Glogow, mit einer Eisenklinge erschlagen und dann die Leiche in einem Abwasserkanal geworfen, nachdem er dem Toten das Monatsgehalt in Höhe von 1100 Mark und eine goldene Uhr aus der Tasche gezogen hatte. Erst 24 Stunden nach der Tat wurde die Leiche durch einen Zufall gefunden. Kopf hatte sich, um jeden Verdacht von sich abzuwenden, selbst an der Suche nach dem Vermissten beteiligt. Kopf befand sich bis vor kurzem durch Untersuchung seines Zuchthaus in einer Kaserne Glogow, wurde aber für gesundheitlich bedenklich befunden. Nach eingehender Beratung sollte das Gericht dann das Urteil, daß noch wie vor auf lebenslängliches Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit laute.

\* (Einbruch in die Pfarrkirche in Rastow.) Die Nachricht von einer rätselhaften Unstetigkeit: Sonabend morgen die Gläubigen von Rastow in der Pfarrkirche empfangen. In der Nacht sind Einbrüche in das Gotteshaus eingedrungen. Die rissen die Opferstücke ab, um sie zu veranlassen. Etwa 50 bis 60 Mark mögen sie darin erbeutet haben. Durch Aufkommen eines Rauchs in der Kirche vertrieben sie sich dann in die Gasse. Dort nahmen sie die Schließel zum Zerknacken an sich. Sie haben dann das Zerknacken geöffnet, aber weder die Glocken noch die Glocken gehoben; wahrscheinlich glaubten sie, die heiligen Reliquien nicht abreißen zu können. Dagegen haben sie die ungeschädigten Reliquien des Glogow, die Glocken zu veranlassen. Bisher fehlt von den Einbrüchen jede Spur. Um in das Gotteshaus zu gelangen, hatten sie ein Fenster eingedrückt.

\* (Selbstmord auf dem Schienen.) Nach einem heiligen Streit mit dem Mann begab sich eine 28jährige Ehefrau aus Rastow an die Bahnstraße zwischen Rastow und Danzow und warf sich vor einem ankommenden Zug. Die Räder der Lokomotive schalteten den Körper der Unglücklichen in zwei Teile. Die Selbstmörderin war Mutter dreier kleiner Kinder.

\* (Vom elektrischen Strom getötet.) Bei der Anlage einer Antenne wurde der 29-jährige Bahnarbeiter Wilhelm Balle in Glogow durch elektrischen Strom getötet. Balle hatte auf dem Dach des Hauses der Glogow Flakus eine Antenne angebracht und dabei den Draht über eine Lichtleitung auf die Erde geführt. Der Draht verwickelte sich in der Lichtleitung, und das Drahtende fiel in eine Wasserlache. Als Balle nach dem Draht griff, wurde er durch den 280 Volt starken Strom getötet. Der Verunglückte hinterläßt außer der Frau zwei Kinder.

\* (Auf einen alten Gannetrick) ist der Häftling der Glogow von der Polizei in Glogow heringefallen. Als er sich mit seinem Vorwand von 380 Mark auf dem Heimweg befand, wurde er auf der Glogow von zwei Männern aufgehalten, die behaupteten, daß er Geld, das ihnen gehört, gefunden habe. In einem Handlanger rief er sich ihnen einen Schmeichelei. Ohne daß er es merkte, zogen die Fremden die Geldscheine heraus und stellten Papierstücke in den Handlanger. Den Verlust bemerkte der Arbeiter erst zu Hause.

\* (Rastowmörder Glogow kommt an den Glogow.) Ein ebenso gefährlicher und brutaler Verbrecher wie Niklas Rastow, der verurteilt an den Glogow kommt, ist der Rastowmörder Glogow, der in Glogow eine ganze Familie ermordete und außerdem verschiedene Raubüberfälle ausübte. Glogow wurde ebenso wie Rastow zweimal zum Tode verurteilt. Auch in diesem Fall erfolgte inzwischen die Festsetzung des Todesurteils durch die Verurteilung.

\* (Mit Dynamit Selbstmord verübt.) In Glogow hat der Arbeiter Alexander Rastow auf schreckliche Weise seinem Leben ein Ende bereitet. Rastow begab sich auf den Friedhof, fand sich eine Dynamitladung an der Kopf und brachte diese dann an Glogow. Er wurde in Stücke gerissen. Der Grund zu der schrecklichen Verurteilung ist nicht bekannt.

\* (Zuchthaus.) In der Glogow hat sich am Donnerstag ein schrecklicher Unfall ereignet. Bei Abbrucharbeiten an einem Zuchthaus stürzte der 40 Jahre alte Arbeiter Peter Dopa aus 18 Meter Höhe: er lag mit perforierten Gliedmaßen auf dem Boden liegen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf unterförmige Kinder.

**Goldmord auf der Staßfrow-  
lehnung.** Am Montagabend wurde der  
Grabstein des Enke aus Bismarck, der am  
frühen Morgen auf einem Maß der Staßfrow-  
lehnung nördlich der Kasse eine vollkommen  
verfälschte Grabsteinschrift hatte, die mit  
dem Kopf nach unten lag. Die Polizei stellte  
fest, daß es sich um den 55-jährigen Johann  
Stapf und seine Gattin, die Frau Stapf, handelte,  
die auf diese Weise Goldmord verübt hat.  
In seinen Taschen wurden zwei an die Ange-  
hörigen gerichtete Abschiedsbriefe gefunden, in  
denen St. mitteilt, daß er aus dem Leben scheide,  
weil es ihm überdrüssig geworden sei. Die Leiche  
wurde in die Bismarck-Bestattungshalle gebracht.

**Goldmord durch Erhängen.** In  
der südlichen Bestattungshalle im Park in  
Bismarck fanden Arbeiter am Sonntagmorgen  
die Leiche eines 55-jährigen Mannes aus Koblenz.  
Aus einem bei dem Toten vorgefundenen Ab-  
schiedsbrief ging hervor, daß er aus Bismarck-  
brunn und dem Leben geschieden war. Man  
schickte die Leiche nach der Totenkammer des Kreis-  
trauenausschusses.

**Von der Lokomotive erfasst.** Durch  
Schienenarbeiten kam in Larnowitz der 44-  
jährige August Fial aus Larnowitz. Obwohl die  
Schienen auf einem Bahngelände bereits ge-  
schlossen war, verfuhr Fial doch noch, den  
Schienenbauern der Bahnposten bis zum Ende  
überzusetzen. Dabei wurde er von der Lokomotive  
erfaßt und auf der Stelle getötet.

**Mit einer Wäscheleine auf-  
gehängt.** Ein Jodeln aus Larnowitz ist  
am Sonntagabend in einem Hofen von Gierke-  
straße freiwillig und dem Leben, indem er sich  
mit einer Wäscheleine auf dem Boden aufhängte.  
Er hatte sich schon seit langem mit Selbstmord-  
absichten herumgetrieben.

**Eine Bande von Falschgeldver-  
treibern in Gchorow aufgefah-  
ren.** In den letzten Tagen sind in Gchorow und  
Schwintzschlowitz falsche Hundertpfundscheine  
in Umlauf gebracht worden. Bereits hatte die  
Kriminalpolizei nach langwierigen Ermittlungen  
fest, daß ein gewisser Anton Macha aus Gchorow  
drei falsche Hundertpfundscheine vom Schwarz-  
Händler aus Schwintzschlowitz erhalten hatte,  
die er dann in Gchorow an den Mann zu bringen  
suchte. Anton Macha gab auch dem Schwarz-  
Händler in Gchorow in Bismarck. Dieser hatte  
aber kein Versteck und gab das Falschgeld  
nicht, ohne von der Falschung etwas gemerkt  
zu haben. Zu zwei anderen Geschäftleuten  
hatte er dann mehr Glück. Nur in einem Fall  
sah ein Geschäftler, daß es ein falscher Hundert-  
pfundschein war. Er gab den Schein nicht mehr  
gerne, sondern brachte ihn in den Dienst. Nach  
und nach verfuhr die Polizei außer Macha  
und Schwarz-Händler noch drei weitere Falschgeldver-  
breiter, die alle ins Gefängnis in Gchorow  
eingeliefert wurden. Wie die weiteren Ermitt-  
lungen ergaben, wurde das Falschgeld im Aus-  
land hergestellt. Falsche Eingelieferten können mit  
Hilfe auf den Verkauf der Unternehmung vor-  
läufig nicht verurteilt werden. Die falschen  
Geldscheine sind sehr gut nachgemacht und können  
nur sehr schwer von den echten Scheinen unter-  
schieden werden. Nur an den falschen Wasser-  
zeichen ist zu erkennen, daß es sich um Falsch-  
geld handelt.

**Zwei Knaben totgefahren.** Die ge-  
fährliche Unfälle, die an ein Fahrzeug ergingen,  
hat am Sonntagabend in Bismarckstraße zwei  
Todesopfer gefordert. Am Nachmittag fuhr ein  
Fahrgast mit seinem Wagen durch Bismarckstraße.  
Der siebenjährige Ernst Breda und der gleich-  
altige Verwandte Herbert Breda hängten sich  
an einen der drei Wagen an, die von einem  
Taxiher gefahren wurden. An der Ecke Bismarck-

straße stießen sie auf die beiden Jungen  
fallen. Wie sie sich aber erheben konnten, wurden  
sie von dem Wagen überfahren. Sie gerieten  
so unglücklich unter die Räder, daß sie an den  
Folgen der erlittenen Verletzungen bald darauf  
im Krankenhaus starben.

**Koblenz, 2. Mai.** In Koblenz hatte sich  
am 1. Mai eine ganze Anzahl von Arbeitern  
der Gruben aus der umliegenden Gegend  
eingefunden, um an dem Maiabend teilzunehmen.  
Die zwei sozialistischen Gewerkschaften  
begingen den Tag gefeiert, so daß zwei Linien  
gekauft kamen; einer von Mitgliedern der SPD  
und der zweite von Angehörigen der KPD. Beim  
Umgang der SPD kam es zu einem heftigen  
Zwischenfall. Als die Teilnehmer das neue  
Schloßgebäude der KPD passierten, wurden sie  
von einer Gruppe von Studenten des Ober-  
polytechnischen Instituts, die mit Feuer  
waren. In irgendwelchen falschen Aus-  
sagen kam es jedoch nicht, da die Polizei  
überall verlässliche Personen aufgestellt hatte, so daß  
auch die Ordnung im Parkbereich wieder  
hergestellt war.

**Koblenz, 1. Mai.** In Koblenz soll demnach  
mit dem Bau eines Verwaltungsgebäudes für  
die Stadtverwaltung begonnen werden. Das  
Gebäude wird teilweise für den Zweck  
ausgebaut werden. Die oberen Stockwerke wer-  
den außer den Räumlichkeiten auch Wohnungen  
enthalten. Die Baukosten betragen nach einer  
ersten Schätzung 100.000 Mark.

**Stettin, 2. Mai.** Beim Briefwechsel  
wurde der Landwirt Peter Ritter,  
der er im Hofhaus Ratus in Stettin von vier  
ihm unbekannten Personen überfallen und verurteilt  
worden sei. Die Täter hätten ihm 750 Mark  
geraubt, die er in der Ratus aufbewahrt  
hätte. Die polizeiliche Ermittlung ergab aber,  
daß R. die Anzeige nur erstattet hatte, um sich  
an seinen Mitbewohnern zu rächen. Er befand  
sich mit vier Fremden im Hofhaus, wo plötzlich  
gegriffen wurde. Da er sich weigerte, eine Lage  
zu erklären, verprügelten die „Fremden“ ihn.  
Um sich zu rächen, erstattete er Anzeige wegen  
Diebstahls. Die Untersuchung ergab, daß R.,  
als er von Hause wegging, nur 25 Mark mit  
sich, was seine Frau bestätigte. Wegen Ver-  
führung der Behörden wird er sich nun vor  
Gericht zu verantworten haben.

**Kattowitz, 2. Mai.** Die sozialistische Be-  
stände beschlagnahmten am Sonntag in Kattowitz  
eine große Menge. Die Beschlagnahme war  
früher als in den letzten Jahren, was wohl  
hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß der  
1. Mai diesem Sonntag war. Gruppenteile  
sahen die sozialistischen Bestände mit Unzu-  
friedenheit nach der Stadt marschieren und begaben  
sich nach dem Schloß, wo die Beschlagnahme im  
Hofen Ratus abgehalten wurde. Im Zuge  
wurden Sprücheln getrieben, auf denen die  
Beschlagnahme des Seins und die Beschlagnahme  
von Waren verlangt wurde. Die Polizei hat  
Befehl gegeben, die Beschlagnahme und teilweise gegen  
die Polizisten in Stettin durch die Straßen  
und begleitet die Linien. In ersten An-  
sagen wurden sie in irgendwelchen gekommen. Die  
Die Zahl der Teilnehmer an der Beschlagnahme  
wird von der polizeilichen Presse auf 6000 geschätzt.

**W e r t i f i k a t i o n .**  
**19 Todesopfer einer Flugzeugkatastrophe.**  
Auf der Straße Traus - Brühl - Rom  
hat sich ein schweres Flugzeugunfall ereignet. Ein am  
Sonntagabend von der albanischen Hauptstadt abgegangenes  
Flugzeug ist in der Nähe von Forcia in Italien ab-  
gestürzt. An Bord des Flugzeuges befanden sich 19  
Personen, darunter Journalisten und Fotografen, die  
von den Hochfestlichkeiten nach Italien zurückkehrten.  
Bei dem Flugzeug handelt es sich um einen drei-  
motorigen Apparat der italienischen Flugzeugfabrik  
„Alfa Romeo“. Das Flugzeug war am Sonntagabend im

**Evangelische Kirchengemeinde**  
**Sonntag, den 3. Mai 1938:**  
Nachmittags 2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.  
11.00 Uhr in Bruders garten und sollte bereits um  
18.00 Uhr in Rom eintreffen.  
Sämtliche Jassen, wenn Ausländer, darunter der  
albanische Jassen in Rom, haben den Tod gefunden.  
In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß das Un-  
glück auf pöbellich eingetretene, unvorsichtige schrei-  
ende, unglückliche Verhältnisse während der Apparat-  
führung ist, durch die der Flug erheblich erschwert wurde.  
Das Flugzeug stieg gegen 14 Uhr gegen die Berge  
des Capo-Tales in der Nähe von Forcia.

**21 Tote bei einem Autobusunglück  
in Portugal.**  
An einem Autobusunglück in der Nähe der Hafenstadt  
Lisboa in Portugal, im Norden Portugals, wurde ein  
Autobus von einem Berg erfaßt und zertrümmert. 21  
Personen wurden getötet und 10 verletzt.

**Laufendes Alibi.**  
**Der Schuld.**  
„Herr, die ganze Welt hier in einem Augen-  
blick! Trinken Sie doch Schnaps!“  
„Das war ein Schand!“  
**Nicht die Richtigkeit.**  
„Hier, da hast ja keine Meinung, wie du dich an-  
nehmen hast, als du mit dem Straßentour machst!“  
„Hier, das ist doch ein Schand!“  
„Wie ich in Wirklichkeit war!“  
**Die Nervens.**  
„Die Schwägerin ist schwach, nicht wahr?“  
„Ja, aber so schwach ist sie nicht! Wie wir weißt, zum  
Teil ist sie schwach, er ist mit der Kaffe brüder und  
sagt: „Bitte hör, hören Sie den Mund aus!“

**Kurt ging mit Gilly spazieren.**  
„Kurt, was war das Mädchen, das du eben so verlegen  
gemacht hast?“  
„Ich habe nicht auf, ich werde noch genug Mädchen  
haben, die zu erklären, wer du bist!“  
„Gib mir Hand haben dich nicht, Antikollegen zu  
werden. Nur noch eine kleine Regent wurde dir an-  
geklebt. Nach drei Tagen bist du nicht  
mehr da.“  
„Gib mir Hand, ich habe mich verdammt!“  
„Du bist, Gilly! Ich war gestern den ganzen Abend  
sehr krank...“  
„Schwer: „Wer besorgt die Bekämpfung der Pfauen?“  
— „Schwer: „Die Pfauen, Herr Schwer!“

**„Das erste, was Mund mit dem gewonnenen Gelde tat,  
war, sich ein halbes Dutzend Hühner zu kaufen.“ — „Ja,  
hast du mir gleich gesagt, daß ich das Geld zu Kopf  
nehmen würde!“**  
„Es war in einer langen Geschichte, als seine Liebe  
zu wissen verlangte, was sich bei ihm und von wem  
er kauft. „Und wo“, fragte er, „hast du die Hühner  
gekauft?“  
„Daher, das ist interessant!“ erwiderte sie schamlos:  
„die letzten zwanzig Jahre fand sie auf dem Boden!“

**„Gib mir Hand haben dich nicht, Antikollegen zu  
werden. Nur noch eine kleine Regent wurde dir an-  
geklebt. Nach drei Tagen bist du nicht  
mehr da.“**  
„Gib mir Hand, ich habe mich verdammt!“  
„Du bist, Gilly! Ich war gestern den ganzen Abend  
sehr krank...“  
„Schwer: „Wer besorgt die Bekämpfung der Pfauen?“  
— „Schwer: „Die Pfauen, Herr Schwer!“

**Kriegsopfer**  
Ortsgruppe Zory und Umgegend.  
Am Sonntag den 3. Mai 1938, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr findet im V-B-Heim die  
tägliche Zusammenkunft statt.  
Pünktliches und vollständiges Erscheinen  
wird erwartet. Mitgliedskarten sind  
mitzubringen.  
**Der Vorstand.**  
**Violin-, Gitarre- und  
Mandolinen - Salten**  
sind vorrätig.  
Buchhandlung Hunold.  
**Glückwunschkarten zum Muttertag**  
empfiehlt  
BUCHHANDLUNG HUNOLD.

**Gebetbücher**  
in deutscher oder  
polnischer Sprache  
in besten Einbänden zu  
billigsten Preisen.  
**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG  
**Passantzüge**  
sind vorrätig.  
P. Hunold, Buchhandlung.

**Auch Sie brauchen  
DRUCKSACHEN**  
zu  
äußerst billigen Preisen:  
Rechnungen, Quittungen  
Couverts, Einladungen  
Geburtsanzeigen, Verlo-  
bungs- und Vermählungs-  
anzeigen, Todes-Anzeigen  
Plakate, Visitenkarten  
Mahnbriefe, Zahlungsbe-  
fehle, Cirkulare, Postkarten  
Alle Drucksachen bestellen  
Sie am vorteilhaftesten bei uns.  
**P. HUNOLD / ZORY**  
BUCHDRUCKEREI

**DIE GRÜNE POST**  
Sonntagszeitung für Stadt  
und Land. Äußerst reich-  
haltige Zeitschrift für  
Jedermann. Der Abonne-  
mentspreis für ein Viertel-  
jahr beträgt nur 6,50 Zl.,  
das Einzelheft 1,50 Zl.  
**P. Hunold, Buchhandlung.**  
**Klavierschulen**  
**Violinschulen**  
sind vorrätig.  
**P. Hunold, Buch- u. Papierhandl.**